

Aufnahme bildender Künstler

Ingolstadt/Pfaffenhofen (PK) Der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Ingolstadt und Oberbayern Nord nimmt im Oktober 2013 wieder interessierte Kunstschaffende aus der Region auf. Zugelassen sind alle Sparten der Bildenden Kunst, sowie Textilkunst, Glaskunst, künstlerische Keramik und Gold und Silber.

Alle Kunstschaffenden mit einem Abschluss an einer staatlichen Kunstakademie oder einer Fachhochschule für Kommunikationsdesign sind von der Aufnahmejury freigestellt und werden direkt aufgenommen. Alle Anderen werden über ein Juryverfahren aufgenommen.

Der Einzugsbereich des Verbandes umfasst Ingolstadt, die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Dachau und Freising. Einlieferungstermin der Arbeiten für die Jury ist am 14. Oktober von 9 bis 17 Uhr in der städtischen Galerie in der Harderbastei in Ingolstadt. Nähere Informationen unter www.bbk-ingolstadt.de unter der Rubrik „Über uns/Mitgliedschaft“, oder telefonisch unter (0841) 931 2754.

Bilderreise durch Indien

Pfaffenhofen (PK) Eine Rundreise in Bildern durch den spannenden Subkontinent Indien wird morgen um 15 Uhr im Pfaffenhofener Hofbergsaal gezeigt. Das Seniorenbüro organisiert den Vortrag.

Der Fotograf Wolfgang Türkheim präsentiert in seinen Werken einen bunten Kontrast von prunkvollen Palästen, kargen Wüsten, der Armut der Bevölkerung und den verschiedenen Religionen. Höhepunkt der Reise ist der weltberühmte Taj Mahal. Den Abschluss krönt eine persönliche Begegnung mit dem Maharadscha von Mandawa. Der Eintritt ist frei.



Wirken wieder beim Mundartabend mit: Gerhard Walter (v.l.), Simpert Wittl, Katharina Radlmeier, Uschi Kufer, Albert Lönner. Foto: oh

Boarisch g'redt, g'sunga und aufg'spuit

Förderverein lädt zu Musik und Mundart ein

Pfaffenhofen (PK) „Boarisch g'redt, g'sunga und aufg'spuit“ – unter diesem für den Förderverein Bairische Sprache und Dialekte prägenden Motto finden auch in diesem Herbst wieder Musik- und Mundartveranstaltungen statt. Dieses kulturelle Angebot mit echter heimatlicher Volksmusik, verbunden mit Wortbeiträgen von fünf Sprechern mit bayerischem Dialekt, ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Kulturherbstes in Pfaffenhofen.

Da aus den bayerischen Musik- und Mundartabenden ein wahrer Besuchermagnet wurde, wird es heuer wieder zwei Veranstaltungen geben: Am Samstag, 21. September, um 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 22. September, um 14.30 Uhr jeweils im Naturfreundehaus an der Ziegelstraße in

Von Hans Steininger

Pfaffenhofen (PK) Da steckt mit Sicherheit System dahinter: das **Schlusskonzert des sechsten Memo-Zyklus war wieder einmal so großartig, dass es lange nachwirkt und Appetit macht auf den nächsten Zyklus. Dafür sorgten ein glänzender Chor, ein inspiriertes Orchester und hervorragende Solisten.**

Wer am Sonntag das Konzert in Pfaffenhofens Stadtpfarrkirche besucht hat, hat auf alle Fälle die richtige Wahl getroffen. Das war ein Finale mit Pauken und Trompeten im wahrsten Sinne des Wortes, denn das Kammerorchester St. Johannes trat in großer Besetzung an, also mit Bläsern und einer Pauke.

Als Solisten hatte Max Penger mit Sopranistin Masako Goda ein ganz besonderes Juwel eingeladen, das im Quartett bestens unterstützt wurde durch Altistin Carola Reim, Tenor Andreas Stauber und Nikolai Ardey als Bassist, alles aus vielen Konzerten bekannte und bewährte Künstler. Hinzu kam eine Musikauswahl mit Melodien, „die zu Herzen gehen“, versprach Penger dem Publikum im bis in die hintersten Bänke gut besetzten Kirchenschiff.

So gelingt es ihm immer wieder, aus der großen musikalischen Kirchenliteratur Preziosen auszuwählen, die im musikalischen Zusammenwirken Gänsehaut erzeugen. Dazu eignet sich insbesondere der schwungvolle Auftakt von Mozarts „Regina Coeli“, deren vier Sätze alle orchestral beginnen und die auch zwei Arien für Koloratursopran beinhalten, erste Gelegenheit für Masako Goda, ihr Können zu zeigen. Diese Künstlerin, Ehefrau des Pfaffenhofener Organisten Max Hanft, besticht nicht nur mit ihrem Gesang und einer schönen Stimme, sondern auch durch eine sympathische, herzliche Ausstrahlung, der man die Freude an schöner Musik ansehen kann. Die Rolle

Großartiges Finale

Memo-Schlusskonzert macht schon Appetit auf den nächsten Zyklus



Mit einer Glanzpartie begeisterte Sopranistin Masako Goda das Publikum.

Foto: Steininger

der „Königin des Himmels“, lateinisch „Regina Coeli“, passte zu ihr, wie überhaupt das ganze Ensemble mit der Musik bestens harmonierte, bis zum furiösen Finale mit einem eindrucksvollen Schlusspunkt.

Ein Konzert mit Mozart zu beginnen, kann niemals falsch sein, das ist vielleicht auch der Grund, warum am Sonntag aus „Memo“ programmatisch „Mome“ wurde, scherzte Penger. Mendelssohns „Lauda Simon“ entstand im letzten Lebensjahr des Komponisten und

zeitgleich mit „Elias“, diesem großen Oratorium, das am 17. November in der Stadtpfarrkirche aufgeführt wird. Ersteres Werk wird relativ selten gespielt, sei aber „von der inneren Größe her durchaus gleichwertig, wenn nicht sogar interessanter“, schwärmte Penger von dieser Komposition. Und das mit Recht, denn interessant gestaltete sich der Beginn, den Penger nach wenigen Takten abbrechen musste, weil ihm einige Seiten der Partitur durcheinandergeraten waren. Aber er

nahm es mit Humor, das Publikum sowieso. Als Schuldigen nannte er den Notenwart, wobei er keine Zweifel daran ließ, dass er sich selbst damit meinte. So hatte das Publikum Gelegenheit, den wunderbaren Auftakt, der sich aus dem Pianissimo heraus bis zum strahlenden Choreinsatz steigert, gleich zweimal zu erleben.

Weitere Höhepunkte des Werkes sind der Wechselgesang zwischen Solosopran mit Masako Goda und dem Chor im dritten Satz. Gleich anschlie-

hend glänzte das Gesangs-Quartett paarweise oder vierstimmig, schöne Stimmen in vereinter Harmonie. Am Ende des Werkes aber steigert sich die Musik zu einem wuchtigen Forte, wird immer ruhiger und klingt dann ganz leise zu einem „Amen“ aus. Und dann dauert es, bis sich das Publikum aus seiner Andacht befreit, bis sich der Zauber der Musik löst und tosender Beifall sowie „Bravo!“-Rufe die Kirche erfüllen. Strahlende Mienen beim gesamten Ensemble, während Max Penger bemüht ist, Masako Goda auf das Podest und in den Mittelpunkt zu stellen. Die aber zielt sich ganz bescheiden noch ein wenig, bis sie sich schließlich doch mit einem strahlenden Lächeln vor dem Publikum verbeugt. Ein fürwahr gelungener Abschluss des sechsten Zyklus, der Lust macht auf eine Fortsetzung im kommenden Frühjahr.

Ein Geschenk der Musik

Pfaffenhofen (hsg) Leider sei es ihm nicht vergönnt gewesen, von diesem Zyklus viel mitzubekommen, weil er die Zeit im Krankenhaus und im Urlaub verbracht habe, äußerte sich Pfaffenhofens Stadtpfarrer Frank Faulhaber am Sonntag bedauernd. Umso schöner sei es für ihn, dieses Konzert miterleben zu können und er dankte den Zuhörern für deren fleißigen Besuch, ohne den die Konzerte nicht stattfinden würden und natürlich den Sängern und Musikern.

Es sei ein Geschenk der Musik, Sonntag für Sonntag, das man Max Penger verdanke, der ein enormes Pensum an Arbeit bewältigen müsse, um die Konzerte durchzuführen. Wie auch Penger zuvor bedankte sich der Stadtpfarrer bei allen Sponsoren, die das Projekt finanziell unterstützen.

Bezirksfotoschau in Pfaffenhofen

Jury bewertet über 400 eingereichte Bilder

Pfaffenhofen (rk) Die Fotografen des vhs Pfaffenhofen richten nach längerer Pause in diesem Jahr wieder eine DFV-Bezirksfotoschau aus. Der Wettbewerb wurde für Amateurfotografen aus den Bezirken München und Oberbayern ausgeschrieben, die dafür jeweils maximal sechs Fotos einreichen durften. Ein bestimmtes Thema war nicht vorgegeben. Nach dem Einsendeschluss Anfang August katalogisierte ein Team der Pfaffenhofener Fotografen den Berg der eingegangenen Arbeiten und bereitete diese für die Jurierung vor, die am vergangenen Samstag über die Bühne ging. Insgesamt beteiligten sich 70 Fotografen aus neun Vereinen mit 407 Farb- und Schwarzweißbildern an dem Wettbewerb auf Bezirksebene.

Franz Schörner (BSW Fotogruppe München), Alois Hasenmiller (langjähriges DVF-Mitglied aus München) und Robert Seitz (Fotoclub Mindelheim) hatten die schwierige Aufgabe übernommen, aus den Bildern die „besten Motive“ auszuwählen. Als die dreiköpfige Jury am Samstag in der Dreifach-Turnhalle des Schyren-Gymnasiums eintraf, um die Fotografien zu bewerten, hatten Mitglieder der Pfaffenhofener Fotografen die 407 Fotos bereits in 20 Reihen ausgelegt. Sebastian Thor, der Bezirksvorsitzende des Deutschen Verbandes für Fotografie (DVF), erklärte den Zuschauern vor Beginn der Auswahl, worauf die Juroren nach den Kriterien des Dachverbands zu achten haben. Sie sollen Technik, Bildstil, Ausarbeitung und die Präsen-

tation bewerten, „die letzten zehn Prozent sind dann Bauchgefühl.“

Die Palette der eingereichten Bilder umfasste das komplette Spektrum der engagierten Amateurfotografie: Reportageartig eingefangene Motive lagen bei Beginn der Jurierung neben klassischen Schnappschüssen, Akt- und Porträtfotos, Reiseimpressionen, experimentellen Arbeiten oder Bildern, die wie heute weithin üblich am Computer entstanden beziehungsweise stark nachbearbeitet wurden.

Wie viele Bilder am Ende einer Jurierung übrig bleiben, bemisst sich nach der Zahl der eingegangenen Arbeiten. In Pfaffenhofen durfte das Jurorentrio vier Medaillen und 17 Urkunden vergeben. Zudem wurden in mehreren Sichtungsdurchgän-

gen knapp 120 Annahmen ausgewählt. Die Mindestquote liegt entsprechend den DVF-Vorgaben bei 25 Prozent. Die Juroren zeigten sich nach getaner Arbeit sehr zufrieden mit dem Niveau der Ausstellung und der Vorbereitung durch die Fotografen der Pfaffenhofener. Dass es ein „bestes Bild“ nicht geben kann, liegt in der Natur der Sache. Zumal die Jurymitglieder auch persönliche Präferenzen haben. So betonte Robert Seitz, ihm sei bei der Bewertung wichtig, zu erkennen, dass sich der Fotograf „eine Bildidee überlegt hat, diese Idee umsetzt und das Foto perfekt gestaltet hat“. Franz Schörner fand die Präsentation der Bilder hervorragend und zeigte sich überrascht, „dass man so viele Bilder in vergleichsweise kurzer Zeit jurieren kann“. In den nächsten Tagen

wartet noch viel Arbeit auf Alexandra Gerrard, die Vorsitzende der Fotografen des vhs Pfaffenhofen, und die zahlreichen Clubmitglieder, die in die Organisation der Bezirksfotoschau eingebunden sind. Unter anderem müssen sie die Bilder, die für die Jurierung bunt gemischt worden waren, wieder clubweise sortieren, Statistiken erstellen und etwa 100 Motive rahmen. Diese Fotos – alle prämierten Arbeiten sowie eine Best-of-Auswahl der angenommenen Bilder – werden dann vom 9. bis 17. November in der Städtischen Galerie im Haus der Begegnung präsentiert. Die Namen der erfolgreichen Teilnehmer werden in den zunächst den teilnehmenden Clubs bekannt gegeben, das Gesamtergebnis wird offiziell erst bei Ausstellungsbeginn publiziert.



Die 407 eingereichten Bilder lagen in der Turnhalle des Pfaffenhofener Schyren-Gymnasiums zur Jurierung aus. Foto: Richard Kienberger